Mußestunden.

Was die Erde gab.

Roman von Luise Algenstaedt.

Neuntes Kapitel.

Die Geschwister gingen auf dem Heimwege eilig und stumm nebeneinander her. Elfried empfand, daß ihr Bruder ganz verstört war, aber schwieg, als sie deutlich merkte, daß er sie zum erstenmal nicht teilnehmen lassen wollte. Es war ziemlich hell vom Sternenlicht.

Kurz vor dem Götzenberg sagte Jochim mit gänzlich rauher, heiserer Stimme: „Laß uns noch einmal die Stelle besehen, wo Bellings Pferd einsank. Ich will keine Zeit mehr verlieren, morgen fange ich an zu graben. Du mußt aber nicht davon sprechen."

Er zündete im Backhaus eine alte Laterne an und leuchtete damit durch die Büsche. Die gebleichten Wurzelstümpfe einer großen Tanne schimmerten über der bezeichneten Stelle wie ein Totengerippe.

In ihrer Wohnstube saß indessen wartend die Bauersfrau und sah manchmal neben dem Vorhang in die Nacht hinaus. Es hatte ihr nicht ganz gefallen, daß Jochim der Einladung folgte — der Anlaß war in keiner Hinsicht für ihn geeignet. Aber er war nicht zurückzuhalten gewesen, und im Grunde wünschte sie doch immer nur, daß er Freude finden sollte. Sie sah den hin und her tanzenden Schein auf dem Hügel, der ihr noch wie eine Stätte, und das letzte Bollwerk des Geistertreibens erschien, das nun innerlich von ihr überwunden war. Aber sie wandte sich doch noch erschrocken ab und machte das Kreuzeszeichen über ihre Brust.

Als die Geschwister eintraten — Jochim weiß und verstört — war der Mutter erstes Wort, ob er dennoch getanzt habe. Er lachte so fassungslos und bitter, daß er kaum ein: „Nein, wie kannst du denken!" hervorbrachte.

Erst gegen Morgen schlief er ein, und früh nahm er Spaten, Beil und einen dreizinkigen Stallhaken und ging den Hügel hinan. Er hatte sich so gehalten, daß niemand ihn weggehen sah. In der Feststunde, wo er die Hand legte an sein tröstliches, steinernes Geheimnis, brauchte er keine Zeugen. Er wollte auch nur ein wenig hohren und scharren heute, den Berg annagen wie eine Feldmaus. Was konnte er allein mehr, der bei geringer Anstrengung schon atemlos war? Aber vielleicht würde der Versuch einen Fingerzeig geben, wie weiter zu verfahren sei. Diese Arbeit gab große, reine, erhabene Gedanken, die rissen ihn heraus und hinauf und hielten ihn oben und betäubten die andern Empfindungen, die ihn elend machten. Die gab einen Rausch ohne Rückschlag. Ein Leben in diesem Rausch wünschte er sich für künftig — ohne viel Erwachen, denn das wirkliche Leben war erschreckend arm und kahl.

Er ging in sein Museum, denn eine Schar von Hofgängern zog nahe vorüber zur Rübenarbeit. Sie sangen wie gewöhnlich ein todtrauriges Lied in den Maimorgen hinaus, er verstand deutlich die Worte:

„Ach, wenn es meine Mutter wüßte,
Daß ich hier gefangen sitze —,
Sie würde keine Ruh' mehr haben,
Bis daß ich wieder zu ihr komm'."

Als sie vorbei waren, ging Jochim weiter. Der klagende Gesang vertönte in der Ferne:

„So leb denn wohl, lieb Vater und Mutter.
So leb denn wohl, lieb Bruder und Schwester.
Wascht Eure Hände in meinem Blut,
Damit Ihr wißt, wie weh's mir tut —"

„Sein Pferd soll mir Wegweiser sein", sagte Jochim und tat an der Stelle, wo Bellings Gaul eingesunken war, den ersten Spatenstich. Es war seitwärts zu dreiviertel der Höhe des Hügels. Buschwerk fehlte hier und es grub sich, abgesehen von kleinen Wurzeln, die durchstochen werden mußten, ziemlich leicht.

Bald stieß er auf einen Granitblock, ähnlich denen, die weiter unten aus dem Erdreich sahen. Jochim suchte durch gänzliches Freilegen die Form desselben zu ermitteln und fand dabei seitwärts einen ebensolchen Stein, der eng an diesen angefügt war. Er untersuchte die Verbindung und fand eine verhärtete Masse zwischen beiden, auf die auch der Spaten keinen Eindruck erzielte, das war auffällig, aber es mußte Zufall sein. Der Boden im weiteren Umkreise war lehm- und etwas tonhaltig, und die Seeniederung hatte Wiesenkalk.

Auf dem Rande der Grube sitzend, die Füße auf dem Stein, ruhte er einen Augenblick, denn die wenige Arbeit hatte ihn schon glühend heiß gemacht. Die Erinnerung an den gestrigen Abend fiel ihn stark und übermächtig an. Das Sonnenlicht quälte seine geröteten Augen, so daß er die Hand über sie deckte und den Ellenbogen aufs Knie stützte. Dabei fühlte er fast körperlich eine weiche Hand — feine schlanke Finger an seinem Kinn. Er schüttelte sie ab mit zusammengepreßtem Munde, und ein alter Zug trat auf sein fahles Gesicht.

Nebenan auf Wedermer Feldmark grenzte ein Droschschlag an den Göthenberg, und Schafe weideten dort. Ein kleiner Junge spielte am Fahrweg, wo im Schatten eines Kastanienbaumes die Frühstückskiepe und der Regenrock des Schäfers lagen. Letzterer ging in einiger Entfernung langsam umher und strickte. Der Junge bemerkte Jochim — er kam, auf einer Weidenflöte blasend, heran. Es war Willi Rehlandt, der mit seinen vier Jahren aussah wie ein Sechsjähriger.

„Wat deihst du hier, Onkel Jochen?" fragte er zutraulich und stieg herauf.

„Ja, wenn du das wißtest! Was machst denn du hier?"

„Ick heww Padding Frühstück mahdragen. Un nu will ick taukiken, wat du hier maken deihst. —"

Jochim lächelte matt, aber es war ihm nicht unangenehm, den muntern kleinen Kerl um sich herum spielen zu haben, und er machte sich wieder an die Arbeit. Wenige Spatenstiche liefen auch auf der andern Seite des zuerst gefundenen Felsens den Anschluß eines Nachbarn erkennen. Eine starke, frohe Erregung nahm ihm fast den Atem: hier unter diesem Erdhügel war ein Bau von Menschenhänden, ohne Zweifel ein Denkmal der Urzeit!

Er mußte den ungefähren Umfang dieses Baues, seine Richtung zu erkennen suchen und wühlte weiter. Nach mehrere ziemlich gleichmäßig angefügte Steine deckte er auf, bis er deutlich die Rundung einer Außenwand zu erkennen glaubte. Dann ging er an den entgegengesetzten Hang des Hügels, wo er — wenn die Gestaltung eine regelmäßige war — hoffen konnte, auf das gleiche Steingebilde zu stoßen. Hier aber stand Gebüsch — Schwarzdorn und Teufelszwirn — und es kostete Schweiß und blutige Schrammen, bis er das widerspenstige Ranken- und Wurzelwerk entfernt hatte. Es wurde ihm zuviel, er konnte nicht mehr und mußte wieder eine Weile ausruhen. Willi erzählte ihm derweile viele wichtige und erstaunliche Geschichten, kletterte bei ihm in den Büschen umher und schmauste sein Schmalzbrot.

Wohl einen Meter tief war er hier eingedrungen, ohne auf Fels zu stoßen, wie das an der andern Seite schon in geringer Tiefe der Fall gewesen war. Er mußte sich in seiner Berechnung geirrt haben, und der Felsenbau zog sich weiter innen vorbei. Es schien ihm jetzt das Richtigste, die Grube zu einem Einschnitt in der Richtung zum Gipfel zu erweitern, deshalb stieg er heraus und grub oben von der Grasnarbe ab, um sich den Weg vorzuzeichnen. Die Rasenschicht war hier so dünn, als ob erst vor kurzem der Boden gelockert worden, und der Spaten traf auf einen Gegenstand, der einen hohlen Schall gab. Leicht war er zutage gefördert. Es war ein alter Kasten von geringem Umfang. Jochim lachte, als er den Fund von Erde säuberte. „Mutters alter Nähkasten — mit dem wir früher spielten! Ob Elfried vor Zeiten, als sie ihre Begräbniswut hatte, einen toten Vogel darin beigesetzt hat?" Er machte ihn auf und sah einen Büschel Haare und eine schlechte Kinderphotographie, die er nicht erkannte. „Sonderbarer Ulk", murmelte er, aber er hatte keine Zeit, darüber nachzudenken.

„Wat heft du dor, Onkel Jöching? — Wis mal", sagte Willi neugierig und stellte sich auf die Zehen.

„Bloß 'n alten Kasten, laß ihn nur stehen." Jochim setzte ihn hoch in einen Busch. Er stieg wieder in das Loch und warf mit dem Spaten Erde heraus. Rechts stieß er jetzt auf Fels, er war ein kleinerer Stein, und er lag einzeln und wie zufällig im Erdreich. Jochim stocherte nach links, und auch dort gab in geringer Entfernung der Spaten den gewünschten Klang. Es war der gleiche Bau wie an der andern Seite — nur an dieser Stelle hatte er eine Unregelmäßigkeit oder eine Lücke getroffen, die vielleicht durch Einsturz entstanden war — oder schon vor langen Jahren durch nachforschende Menschenhände, ähnlich den seinen, verursacht worden.

„Willi", rief er, „lauf mal nach dem Holzstall und hol mir die Stemmstange, sag's einem von den Mädchen. — Halt! Du kannst der Frau gleich diesen Kasten mitnehmen, sie soll raten, wo er herkommt." Er lachte dem spaßhaften Kerlchen nach, das, hinuntertrennend, vor Eile purzelte, und nahm die Axt zur Hand. Damit dachte er den kleinen Versprengten herauszuwachten. Alle Kraft setzte er daran, indem er die Achsel unter den Stil schob — eine Rinne hatte er für den Stein gemacht. Derselbe gab wirklich nach und rollte abwärts auf ihn zu.

Er sprang zur Seite und warf sich dann auf die Knie. Es war ein Loch entstanden, das Einblick in einen Hohlraum gewährte, und es ließ sich so erweitern, daß es fast möglich war, hineinzukriechen. Er versuchte es, aber die sonderbare Luft drinnen benahm ihm den Atem. Nun legte er sich platt mit halbem Leibe in die Oeffnung, so daß Licht und Luft neben ihm hineindringen konnte. Ringsum sah er Fels an Fels und über sich einen gewaltigen Deckstein. Er griff nach einem in der Mitte am Boden liegenden Gegenstande, zog sich rasch zurück und stellte sich auf die Füße.

In den Händen hielt er einen Dolch aus Bronze, zum Teil noch in einer Lederscheide steckend — äußerst primitiv geformt. Das Heft war von der Zersetzung ziemlich stark mitgenommen — ein mehr als seltener Schatz!

Jochim stand zitternd und atemlos und drehte und wendete das Stück an der Maisonne. Mit einem Schwindelgefühl empfand er dumpf, daß er auf einem Gipfelpunkt seines Lebens war. Eine heiße Glückswelle stieg ihm aus der Brust auf bis in den Hals — bis an die Lippen, daß er sie öffnen mußte zu einem Freudenruf. Nein — es war Blut. Ein hellroter Strom stürzte ihm vom Munde, die Sonne wurde vor seinen Augen dunkel, und er sank auf das frisch aufgeworfene Erdreich. —

Willi Rehlandt wollte zu allererst seinen Kasten abgeben, aber er konnte sich doch nicht enthalten, ihn vor der Haustür aufzumachen und zu sehen, was darin sei. Er kannte sein Bild — daheim stand es auch — und er freute sich sehr darüber. Im Flur traf er die Bauersfrau, die kannte er, aber die andere, die bei ihr war — die große, hagere — kannte er nicht. Sie standen heftig miteinander redend am Tisch. Schon in der Tür rief er, das Bild schwenkend: „Hier, Tante, dat sall ick di bringen — dit Willing is."

Ein doppelter Aufschrei war die Antwort. Fichen stürzte auf das Kind zu — aber schon hatte Frau Gerbitz Kasten und Bild gepackt, das Bild in die Tasche und die Haarlocke vorn ins Kleid geschoben. Und nun zog sie den Jungen vor Glück schluchzend an sich, indem sie sein verdutztes Gesicht mit Liebkosungen bedeckte. In die Arme nahm sie ihn und trug ihn im Flur umher. „Ich dank' dir — ich dank' dir!"

Fichen stand in unbeschreiblicher Verfassung da. Ihre Finger waren gekrümmt, als wollte sie den Kleinen zerkratzen oder erwürgen. „Wo hast du ihn her?" schrob sie ihn an, als er wieder am Boden stand. Aber er

Gegenwärtig biete ich den geehrten Hausfrauen Gelegenheit, zu wirklichen **Engros-Preisen** Lebensmittel einzukaufen. Ich garantiere unbedingt für nur allerfeinste ausgewählte Qualitäten erstklassiger Fabriken. — Es empfiehlt sich, einen Einkauf halbmöglichst zu bewirken, da die Artikel schnell geräumt sein werden. Der

Verkauf von Gemüse- und Früchte-Konserven etc.

Nur extrafeinste, erstklassige Fabrikate. — **zu Engros-Preisen** — Nur extrafeinste, erstklassige Fabrikate.

dauert fort!

Stangen-Spargel.

	Stang. 1 Pfd.	2 Pfd.
Riesenstangenspargel, 12—16	0.[illegible]5	1.60
Stangenspargel, extrastark, 21—24	0.79	1.48
do. sehr stark 26—28	0.74	1.38
do. stark 32—34	0.68	1.25
do. mittelstark 40—45	0.59	1.08
do. I 50—55	0.53	0.95
do. II 60 u. mehr	0.48	0.85

Schnitt-Spargel.

	1 Pfd.	2 Pfd.
Weiße Spargelköpfe, Ia	—	1.70
Grüne do. Ia	0.55	1.00
Schnittspargel, stark mit Kopf.	0.55	1.00
do. mittelstark „ „	0.44	0.78
do. dünn „ „	0.38	0.65
do. dicke Stücke I	0.36	0.62
do. „ „ II	0.29	0.48

Erbsen.

	1 Pfd.	2 Pfd.
Kaiserschoten	0.58	1.05
Junge Erbsen, fein	0.44	0.78
do. do. mittelfein	0.29	0.48
do. do.	0.26	0.42
Gemüse-Erbsen	0.23	0.36

Pilze.

	1 Pfd.	2 Pfd.
Champignons, I. Choix ½ Pfd. 0.34, ¼ Pfd. 0.53	0.95	1.70
Morcheln, prima große ½ Pfd. 0.40	0.70	1.30
Steinpilze, pa. braunschwei[illegible]	0.68	1.25
Steinpilze, Ia bayrische in eigenem Saft	0.75	1.40
Pfifferlinge, Ia	0.39	0.68

Bohnen.

	1 Pfd.	2 Pfd.
Junge Schnittbohnen	0.19	0.26
4 Pfd.-Dose	0.52	
5 „ „	0.62	
	1 Pfd.	2 Pfd.
Junge Brechbohnen	0.20	0.28
Junge Wachsbohnen	0.22	0.32
Jgr. Prinzeßbohnen	0.50	0.90

Allerlei u. Karotten.

	1 Pfd.	2 Pfd.
Leipziger Allerlei I	0.53	0.95
do. do. II	0.43	0.75
do. do. III	0.33	0.55
Jgr. ganze Karotten	0.34	0.58
Jgr. geschn. Karotten	0.22	0.34
Jgr. Erbsen u. Karott.	0.35	0.60

Diverse Gemüse.

	1 Pfd.	2 Pfd.
Prima Blumenkohl	0.35	0.60
„ Rosenkohl	0.38	0.65
„ Grünkohl	—	0.3[illegible]
„ Weißkohl	0.20	0.30
„ Rotkohl	—	0.30
„ Wirsingkohl	0.20	0.30
Jung. Spinat	0.29	0.48
„ Selerie i. Schl.	0.33	0.55
„ Kohlrabi „	0.20	0.30
Rote Beete	0.23	0.35
Teltower Rübchen	0.40	0.70
Tomaten-Püree ½ Pfd.	0.26	0.40 0.62

Aus feinsten Früchten hergestellt!
ff. Apfelmus, tafelfertig
Dose ca. 10 Pfd. . . . . ℳ 3.—

Kompott-Früchte.

	1 Pfd.	2 Pfd.
Ananas für Bowle	0.73	1.30
Erdbeeren für Bowle	0.60	1.10
Ananas-Erdbeeren	0.60	1.10
Melange (m. ganz. Früchte)	0.60	1.10
Reineclauden	0.48	0.85
Stachelbeeren	0.38	0.65
Birnen, weiß oder rot	0.38	0.65
Pfirsiche ½ Frucht	0.60	1.10
Aprikosen ½ Frucht	0.60	1.10
Kirschen, rote u. schwarz	0.62	
Pflaumen mit Stein	0.28	0.42
Tafel-Pflaumen, ½ Frucht ohne Stein	0.33	0.55
Preiselbeeren m. Zuck.	0.36	0.70
Heidelbeeren m. Zuck.	0.36	0.70

Fischkonserven.

Feinste Bratheringe
8 Liter-Dose ca. 46 Stück ℳ 2.65
4 „ „ „ 24 „ „ 1.45

Feinste Bismarck-Heringe
Dose ca. 4 Ltr. ca. 36 Stück ℳ 1.90

Delicatess-Rollmöpse
Dose ca. 4 Ltr. ca. 60 Stück ℳ 1.90

Beste Heringe in Gelee
Dose ca. 8 Pfund . . . ℳ 1.90
„ „ 1 „ . . . „ —.36

Russische Sardinen
Faß ca. 8 Pfund . . . . ℳ 1.40
1 Pfund-Glas 0.35
Anchovis 1 Pfd-Glas . . . 0.35

Diverse Artikel.

Feinste brat. Sardellen ¼ Pfund-Glas . . . 100 ₰
Sardellenringe in Oel à Dose ca. 10 Stück . . 40 ₰
Nürnb. Schinkenmaulsalat 1 Pfund-Dose . . . . 70 ₰
Starker Aal in Gelee 1 Pfund-Dose . . . . 100 ₰
Corned-Beef 1 Pfd.-D. 100 ₰, 2 Pfd.-D. 200 ₰
Pumpernickel in Scheiben 1 Pfund-Dose . . . . 40 ₰
Erbswürste mit Speck, Schinken etc. à Stück 20 und 30 ₰

Rhein. Senfgurken, prachtvolle Qualität. Post-Dose p. 9 Pfund **Mk. 2.50.**

Rhein. Pfeffergurken (Cornichons) Post-Dose ca. 9 Pfund **Mk. 3.—.**

Rhein. Mixed Pikles in feinstem Gewürz-Essig Post-Dose ca. 9 Pfund **Mk. 3.—.**

Extraf. Preisselbeeren mit Zucker tafelfertig Dose ca. 10 Pfund **Mk. 3.50.**

Extraf. Heidelbeeren mit Zucker, tafelfertig Dose ca. 10 Pfund **Mk. 2.80.**

Tafel-Pflaumen, ½ Frucht, ohne Stein Dose ca. 10 Pfund **Mk. 2.75.**

Hochfeinste Perlzwiebeln, 1 Pfd.-Glas **Mk. —.50,** 2 Pfd.-Glas **Mk. 1.—.**

Tafel-Pflaumen ½ Fr. ob. Stein 1 Pfd.-Dose **33 Pf.** 2 Pfd.-Dose **55 Pf.**

Für Wiederverkäufer ausserordentlich billige Bezugsquelle.

Prompter Versand nach auswärts. Telephon 4498.

Eugen Spott, Konserven-Versand-Haus **Leipzig, Windmühlenstr. 24.**

Offene Stellen.

Männliche.

Fortsetzung aus der 2. Beilage.

Für 8 Hausgrundstücke wird (möglichst **Maurer**), der auch einen Dampf-Fahrstuhl mit führen kann, per 1. Juli gesucht. Off. u. D. 18 an die Expedition d. Blattes.

Ve velké přádelně barvy ve velkém městě v Čechách přijme se **1 přadník a 2 přítkáníci.** Nabídky podejte jen dobře obeznalí dělníci, s udáním kde, jak dlouho a za co zaměstnáni byli, a dky nastoupiti mohou, načež se podá bližší zpráva ohledně podmínek pracovní doby a platu, který zcela uspokojující jest. Oferty přijímá administrace t. l. pod značkou **Z 5567.**

Laufbursche, 16 Jahre, für sofort gesucht. Leipziger Tageblatt.

Jüngerer Laufbursche wird sofort gesucht Nathstr. 6 (Sattlergeschäft).

Hausmann

Weibliche.

Für die Kostüme-Anfertigung suchen wir per bald oder später eine durchaus selbständige **Verkäuferin** die in der Branche tätig ist und Geschmack für eleganten Genre hat. Angeb. erbitten mit Ref., Bild u. Gehaltsansprüchen **H. & L. Freudenberg, Essen, Rheinpr.**

Verkäuferin. Suche per 1. Mai event. früher eine im Verkehr mit der feinsten Kundschaft, sowie in der Bestellungsannahme **durchaus tüchtige, erste Verkäuferin** bei hohem Gehalt. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften, Altersangabe, Gehaltsansprüchen und möglichst Photographie erbeten. **C. W. Seyffert Nachfolger,** Hofkonditorei, Leipzig.

Per sofort oder 15. April cr. suche **2 tüchtige Verkäuferinnen für Putz, Weiss- und Wollwaaren,** flott und auch selbstständig im Bedienen. Off. erb. mit Zeugn.-Abschr., Photogr. u. Geh.-Anspr. bei fr. Station. **Leopold Posner, Bautzen.**

Flotte, in der Handschuhbranche firme **Verkäuferin gesucht.** Zu melden zwischen 11—1 Uhr im Handschuhgeschäft Katharinenstr. 8, I. Et.

Verkäuferin und Lernende sofort gesucht. Mit Zeugn. zu melden Nikolaistraße 22, Laden.

Schürzen-Zuschneiderin, die praktisch schon längere Zeit gearbeitet hat, per sofort oder später gesucht. **Moritz Bartfeld,** Wäsche- und Schürzenfabrik, Leipzig, Reichsstr. 22.

Zum Einpacken feiner Lederwaren junges **sauberes Mädchen** gesucht. Mit Zeugnissen zu melden von 9—11 oder 3—6 Uhr. **Moritz Mädler,** Koffer- und Lederwaren-Fabrik, Leipzig-Lindenau, Contor Luisenstraße.

Tüchtige Wirtschafterin per sofort in kleinen Haushalt **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen unter D. 114 an die Expedition d. Blattes.

SLUB
Wir führen Wissen.